

& WIRTSCHAFT BERUF Zeitschrift für berufliche Bildung



QUALITÄT IN DER BERUFSAUSBILDUNG

STATEMENTS

Wo drückt der Schuh
am meisten?

TRENDS

Handlungsfelder und
Lösungsansätze

BERATUNG

Neue Impulse und
passgenaue Werkzeuge

Massive Open Online Courses (MOOCs): Zum Stand der Dinge

Dr. Jochen Robes

Spätestens als Sebastian Thrun und Peter Norvig im Herbst 2011 eine Stanford-Veranstaltung über Künstliche Intelligenz als Online-Kurs anboten und sich in kurzer Zeit 160.000 Teilnehmer anmeldeten, war die Bildungs-Community wachgerüttelt. Fast über Nacht entstand eine Agenda, auf der zu lesen war von der „Demokratisierung der Bildung“, vom „Ende der Hochschulen“ (wie wir sie kennen) bzw. der „freien Hochschulbildung“ und vielen anderen Punkten mehr. Im Folgenden werden vier Entwicklungen vorgestellt, die den aktuellen Stand der Diskussion aus verschiedenen Perspektiven widerspiegeln.

MOOCs, das kurz zur Erinnerung, steht für Massive Open Online Courses. Es sind Kurse, die einer unbegrenzten Zahl von Teilnehmern offenstehen (massive), deren Besuch in der Regel nichts kostet (open), die komplett im Netz stattfinden (online) und häufig zwischen sechs und zwölf Wochen dauern (course).

Auf der Suche: die Anbieter

Es gibt drei große amerikanische MOOC-Plattformen, die im Frühjahr 2012 gegründet wurden und seitdem die Nachrichten und Entwicklungen rund um das Thema bündeln: Coursera, Udacity und edX. Während Coursera und Udacity profitorientierte Unternehmen sind, ist edX, gegründet vom Massachusetts Institute of Technology (MIT) und der Harvard University, eine Non-Profit-Organisation. Während Coursera in den letzten beiden Jahren die meisten Online-Kurse entwickelte und durchführte, zog Udacity-Gründer Sebastian Thrun seit seinem Online-Kurs über Künstliche Intelligenz immer wieder die Aufmerksamkeit der Medien auf sich. Von ihm erhoffte man sich vor allem Auskunft darüber, wie sich die Durchführung offener Online-Kurse finanziell tragen sollte. Ideen und

MOOCs, das ist unzweifelhaft, haben das Interesse am Online-Lernen neu entfacht.

Trotzdem fragen sich viele verwundert, was die neuen Kurse eigentlich von dem unterscheidet, was sie schon länger als „E-Learning“ kennen. Andere überspringen diesen Punkt und nehmen die Entwick-

Vorschläge kursierten vorm ersten Tag an, doch die Plattformanbieter ließen sich mit Antworten Zeit.

Im November 2013 gab Sebastian Thrun schließlich der Zeitschrift Fast Company ein Interview, das aufhorchen ließ. Nicht nur, dass er hier die eigenen Kurse mit Blick auf die hohen Abbrecherquoten ungewöhnlich offen und selbstkritisch ein „lousy product“ nannte. Er zeigte auch auf, wo aus Sicht von Udacity die Lösung liegen sollte, und nannte es „the biggest shift in the history of the company“. Es ist im Kern die Aufgabe des Akronym MOOC.

Zwar soll auch in Zukunft, so ist es heute auf der Homepage von Udacity zu lesen, der Zugang zu den Kursmaterialien offen und kostenlos bleiben. Doch es ist streng genommen kein Kurs mehr, den der Lernende besucht, sondern es sind lediglich die Materialien, die Videos und Quizzes, die er kostenfrei bearbei-

lung zum willkommenen Anlass, um liebgewonnene Strukturen und Prozesse in der Hochschul- und Weiterbildung zu hinterfragen. Und über oder hinter allem steht die Frage, wie das Geschäftsmodell für ein offenes Lernen aussehen könnte. Anlass genug für eine Bestandsaufnahme.

ten kann. Wer die Erfahrung eines Kurses sucht, die „Udacity Course Experience“, zahlt eine Gebühr und erhält dafür zusätzlich ein Coaching von einem erfahrenen Tutor, persönliches Feedback auf Projektarbeiten und Fragen sowie ein qualifiziertes Zertifikat, das sicherstellt, dass der Lernende persönlich die Anforderungen des Kurses erfüllt hat („verified identity“).

Doch das ist noch nicht alles: Im Interview eröffnet Sebastian Thrun auch, dass Udacity seine Angebote zukünftig enger am Bedarf interessierter Unternehmen orientieren wird, sich also weniger auf die akademische Lehre und mehr auf die berufliche Aus- und Weiterbildung konzentrieren will. Unternehmen können deshalb in der „Open Education Alliance“ gemeinsam mit Udacity diese Entwicklung vorantreiben. Immerhin konnte Udacity bereits Google und AT&T für die



Homepage Udacity (<https://www.udacity.com/>)

In strategische Höhen: die Hochschulen

Die deutschen Hochschulen tun sich schwer mit der MOOC-Welle. E-Learning wird schon seit Jahren praktiziert, doch explizite Strategien des Online-Lernens haben nur wenige Hochschulen entwickelt. Der Idee „offener Lernmaterialien im Netz“ (Open Educational Resources/OER) folgt man hierzulande nur zögerlich. Einzelne Hochschulen nutzen iTunes-U, um ihre Vorlesungen für neue Zielgruppen zu öffnen, aber es ist häufig der Initiative einzelner Hochschullehrer überlassen, mit neuen Konzepten des Online-Lernens zu experimentieren. Hinzu kommt, dass die Kosten für eine Hochschulausbildung nicht im gleichen Maße wie in den USA explodiert sind.

Trotzdem scheint sich seit dem Herbst 2013 auch hier etwas zu ändern. Zuerst legte das CHE Centrum für Hochschulentwicklung „10 Thesen zur Digitalisierung der Hochschullehre“ vor (unter dem bezeichnenden Vorspann „Die schlafende Revolution“). Darin hieß es unter anderem, dass MOOCs die Potenziale der Digitalisierung noch lange nicht ausschöpfen und diese Potenziale vor allem in einer Personalisierung des Lernens liegen. Aber, das sei erwähnt, es ist in den Thesen auch

von einer Effizienzsteigerung der akademischen Lehre die Rede. Im November 2013 wurde zur Tagung „MOOCs and beyond“ nach Berlin eingeladen, um MOOC-Entwicklung, Thesen und mögliche Konsequenzen zu diskutieren. Denn, so hieß es in der Einladung: „Verschläft Deutschland diese Entwicklung, besteht die Gefahr, dass deutsche Hochschulen von den enormen Dynamiken und Gestaltungsmöglichkeiten digitaler Bildung abgehängt werden.“

Am 21./22. Mai 2014 schließlich startete das Hochschulforum Digitalisierung, das eine bundesweite, organisationsübergreifende Plattform für einen nationalen Austauschprozess zum Thema bilden und Hand-

Zusammenarbeit gewinnen. Auch wenn diese Entwicklungen noch in den Kinderschuhen stecken, ist eine Konsequenz bereits heute sichtbar: Auf der Homepage von Udacity und in den letzten Pressemitteilungen ist von Massive Open Online Courses oder MOOCs nicht mehr die Rede. Und man kann darüber spekulieren, ob die anderen Plattformanbieter diesem Weg folgen werden.

lungsempfehlungen für die deutschen Hochschulen erarbeiten will. Es wird gemeinsam vom Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft, der Hochschulrektorenkonferenz und dem CHE durchgeführt und vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert. In sechs Themengruppen – 1) Neue Geschäftsmodelle, Technologien & LLL, 2) Internationalisierung & Marketingstrategien, 3) Change Management & Organisationsentwicklung, 4) Innovationen in Lern- und Prüfungsszenarien, 5) Curriculum-Design & Qualitätssicherung, 6) Governance & Policies – werden sich Experten in den nächsten Monaten austauschen.



Homepage Hochschulforum Digitalisierung (<http://www.hochschulforumdigitalisierung.de/>)

The screenshot shows the openSAP website interface. At the top left is the 'openSAP' logo. To the right are navigation links: 'About openSAP', 'News', 'Courses', and 'Login'. Below the navigation is a link: 'Click here if you are part of the SAP Ecosystem'. The main content area is titled 'Current Courses'. On the left is a placeholder image of a person on a pier. To the right is the course 'Next Steps in SAP HANA Cloud Platform' by Rui Nogueira. The course description states: 'Congratulations, you have already taken your first steps with SAP HANA Cloud Platform, and know how to use the various services that the platform provides. This course will bring you to the next level about how to use SAP HANA Cloud Platform. You'll learn how you can use the platform to develop and manage SAP HANA native apps and HTML5 apps, as well as how to apply advanced security features, develop widgets on SAP HANA Cloud Portal, and much more. To follow all the units, you should have already walked through the openSAP course Introduction to SAP HANA Cloud Platform. If you missed the first course in 2013, Introduction to SAP HANA Cloud Platform (Repeat) will start from June 11. The registration, learning content, and the final exam are free of charge.' Course details: 'Starting from: June 12, 2014, 9am (CEST)', 'Duration: 6 weeks (4 - 6 hours per week)', 'Final exam: July 24 - 31, 2014', 'Course language: English'. A question 'How is an openSAP course structured?' is followed by a 'More information' button. A countdown timer shows 'Assignment Week 2 due in: 03 07 26 30' with sub-labels 'DAYS', 'HOURS', 'MINUTES', and 'SECONDS'.

openSAP (<https://open.sap.com/courses>)

Die eigene Marke stärken: die Unternehmen

Eines der ersten Unternehmen, das im öffentlichen Interesse an MOOCs eine Chance sah, für die eigenen Produkte und Angebote zu werben, war die SAP in Walldorf. Unter der Marke openSAP und in Zusammenarbeit mit dem Hasso Plattner Institut in Potsdam ging man im Mai 2013 mit dem ersten Kurs „Introduction to Software Development on SAP HANA“ online. Die Resonanz beeindruckte auch SAP: Am ersten Tag des Kurses waren bereits 18.000 Teilnehmer angemeldet, und diese Zahl erhöhte sich bis zum letzten Tag auf über 40.000. 10.795 nahmen auch am letzten Test teil und immerhin 9.383 von ihnen erhielten einen Leistungsnachweis („record of achievement“).

Auch die Kurse auf openSAP finden komplett online statt. Sie dauern in der Regel zwischen fünf und sieben Wochen. Kurze Videosequenzen stehen im Mittelpunkt der Informationsvermittlung, ergänzt um weitere Materialien und Selbsttests. Es gibt wöchentliche Aufgaben, die bearbeitet werden müssen. In Diskussionsforen können sich die Teilnehmer untereinander austauschen. Wer die wöchentlichen Aufgaben sowie den Abschlusstest erfolgreich besteht, erhält am Ende einen Leistungsnachweis. openSAP plant derzeit nicht, diese Zertifikate aufzuwerten und die Identität der Teilnehmer in irgendeiner Form zu überprüfen. Man legt großen Wert darauf, dass die Online-Kurse nur einen ersten Überblick und Einstieg bieten sol-

len, der durch die von SAP Education angebotenen Kurse vertieft werden kann.

Inzwischen haben sich für die Kurse auf openSAP bereits über 200.000 Lernende angemeldet. Im April 2014 verkündete man, dass weitere Kurse, auch zu allgemeineren Themen, geplant sind. Dazu schreibt Bernd Welz, Executive Vice President und globaler Leiter von Solution & Knowledge Packaging bei SAP in einer News: „Mit openSAP bieten wir für jeden Schulungen zu den neuesten Innovationen in IT und Wirtschaft. Indem wir eine möglichst breite Zielgruppe aus Experten, Studierenden und der Öffentlichkeit ansprechen, helfen wir Unternehmen weltweit positive, konkrete Ergebnisse zu erzielen.“

Literatur

Bischof, L. u. a.: Die schlafende Revolution. Zehn Thesen zur Digitalisierung der Hochschullehre. CHE Centrum für Hochschulentwicklung. Gütersloh, November 2013. URL: http://www.che.de/downloads/Im_Blickpunkt_Thesen_zur_Digitalisierung_der_Hochschullehre.pdf.

Chafkin, M.: Udacity's Sebastian Thrun, Godfather Of Free Online Education, Changes Course, in: Fast Company, 14. November 2013. URL: <http://www.fastcompany.com/3021473/udacity-sebastian-thrun-uphill-climb>.
Hochschulforum Digitalisierung. URL: <http://www.hochschulforumdigitalisierung.de/>.
openSAP. URL: <https://open.sap.com>.

Stiftung Warentest: Zum Nulltarif dem Professor lauschen. 09.04.2014. URL: <http://www.test.de/Online-lernen-Zum-Nulltarif-dem-Professor-lauschen-4662073-0/>.

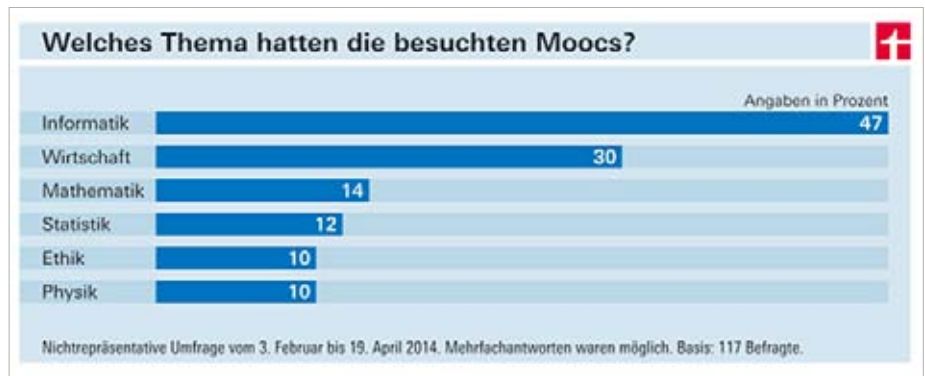
Stiftung Warentest: Ergebnisse Umfrage MOOCs: Motivation? Mehr wissen! 12.05.2014. URL: <http://www.test.de/Ergebnisse-Umfrage-Moocs-Motivation-Mehr-wissen-4701429-0/>.

Zwischen Spaß und Zertifikaten: die Nutzer

Die Stiftung Warentest ist für Verbraucher oft die erste Adresse, wenn es um die Auswahl der besten Geldanlage, des richtigen Fernsehers oder des verlässlichsten Babyphones geht. Aber die wenigsten wissen, dass man auf den Seiten der Stiftung seit 2002 auch Testberichte über Weiterbildungsangebote, aktuelle Meldungen aus der Bildungsbranche sowie Tipps zur Suche und Nutzung von bestimmten Bildungsformen erhält. So war es nur konsequent, dass man im April 2014 den neuen Trend aus den USA auch einem deutschen Publikum vorstellte.

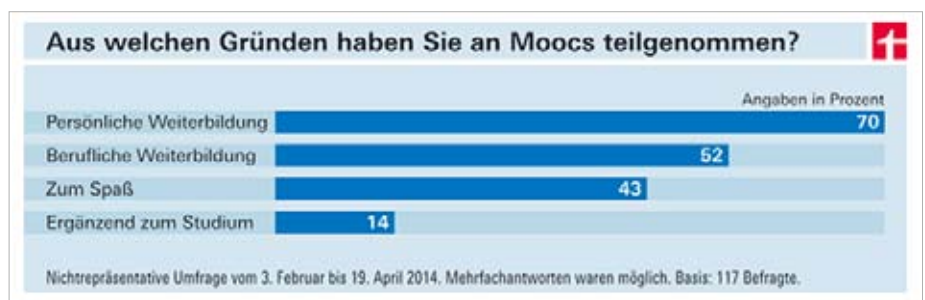
Die erste Information bildete ein komprimierter, aber kompetenter Überblick über das Phänomen MOOCs. Das Fazit der Stiftung Warentest: „Moocs ersetzen weder ein Hochschulstudium, noch lässt sich mit ihnen ein universitärer Abschluss erwerben – momentan jedenfalls noch nicht. ... Wer Einblick in neue Wissensgebiete bekommen möchte und auf anerkannte Zertifikate verzichten kann, sollte das Experiment Mocc ruhig wagen.“

Die zweite Information bestand aus den Ergebnissen einer Umfrage, in



Umfrage der Stiftung Warentest

(<http://www.test.de/Ergebnisse-Umfrage-Moocs-Motivation-Mehr-wissen-4701429-0/>)



Umfrage der Stiftung Warentest

(<http://www.test.de/Ergebnisse-Umfrage-Moocs-Motivation-Mehr-wissen-4701429-0/>)

der Lernende Auskunft gaben, warum sie an MOOCs teilnehmen und was sie von den Online-Kursen erwarten. Dabei gaben zum Beispiel 70% der Befragten an, MOOCs „zur persönlichen Weiterbildung zu nutzen“, 52%, um sich für den Beruf weiterzubilden, und 43% antworteten „aus Spaß“. Informatik war dabei das

beliebteste Kursthema, gefolgt von Wirtschaft, Mathematik und Statistik. Die meisten MOOC-Teilnehmer (79%) haben bereits ein Hochschulstudium absolviert und sind zwischen 30 und 49 Jahre alt. Das erklärt möglicherweise, warum Zertifikate und Abschlüsse in dieser Befragung keine explizite Rolle spielten.

Die Diskussion wird fortgesetzt

Ob nun MOOCs oder E-Learning: Die Fragen nach dem Potenzial des Internets und der Vernetzung für das Lehren und Lernen und nach der „Übersetzung“ dieses Potenzials für die verschiedenen Zielgruppen bleiben. Das betrifft immer auch die Kosten von Bildung und ihren gesellschaftlichen Wert. ◀



Dr. Jochen Robes
Senior Consultant bei
HQ Interaktive Mediensysteme GmbH
in Wiesbaden und Betreiber
des Weiterbildungsblogs
www.weiterbildungsblog.de
jr@hq.de